

Abbau: Gewinnung von Kohle.

Deckgestein: die jüngste Ablagerungsschicht, die bis an die Oberfläche reicht und keine Kohle mehr enthält.

Eisen- oder Stahlhütte: Industrieanlage, in der Eisenerz zu Eisen und Stahl verarbeitet wird.

Eisenerz: Eisenhaltiges Gestein, als dem Metall gewonnen wird.

Flöz: Eine in das Gestein eingebettete Kohleschicht.

Förderschacht: Senkrechte Röhre, in dem die Kohle nach oben befördert wird. Außerdem gibt es Schächte für Personentransport, für Material und zur Belüftung.

Gießerei: Ein Betrieb, in dem Gegenstände aus Metall durch Gießen hergestellt werden. Dazu wird flüssiges Metall in Formen gegossen.

Gusseisen: Der Begriff leitet sich vom Gießen als Verfahren der Formgebung ab. Da in der Eisenlegierung ein hoher Anteil Kohlenstoff enthalten ist, eignet sich das Material nicht zum Schmieden. Vorteile sind eine gute Wärmeleitfähigkeit und eine gute Korrosionsbeständigkeit.

Hochofen: Eine großtechnische Anlage in der aus Eisenerz Eisen gewonnen wird. Dazu werden Eisenerz, Koks und Kalkstein gebraucht.

Kohlelagerstätten: Natürliches Vorkommen von Kohle im Gestein.

Kohlengraberei: Abbau von Kohle an der Erdoberfläche.

Kokerei: Eine Industrieanlage, in der im Koksofen unter Luftabschluss aus Kohle durch Erhitzen auf 900 bis 1 400 Grad Koks und Rohgas erzeugt wird. Der Koks wird im Hochofen zur Erzeugung von Stahl benötigt, aus dem Rohgas wird u. a. Teer, Schwefelsäure, Ammoniak und Benzol für die weitere Aufbereitung in chemischen Werken hergestellt.

Koks: Ein poröser, stark kohlenstoffhaltiger Brennstoff, der in Kokereien aus ascheärmer Fettkohle durch Erhitzung erzeugt wird. Koks aus Kohle wird insbesondere als Brennstoff und als Reduktionsmittel bei der Eisenproduktion in Hochöfen eingesetzt. Steinkohle selbst kann nicht verwendet werden, weil bei deren Verbrennung zu viel Schwefel, Ruß und Rauch freigesetzt wird. Das würde das gewonnene Eisen verunreinigen.

Pinge: Trichter- oder schüsselförmige Vertiefung an der Oberfläche, entstanden durch den Kohleabbau an der Oberfläche. Kann auch durch Einsturz eines oberflächennahen Stollens entstehen.

Roheisen/Rohstahl: So werden alle Stahlarten genannt, die noch nicht verarbeitet sind, also ungleichmäßig und mit Schlacke durchsetzt sind. Im Handel ist Rohstahl in Quadratform oder in Flachstäben.

Ruhraaken: Transportschiffe für die Steinkohle auf der Ruhr.

Schachttiefbau: Kohleförderung durch senkrechte Röhren im Gestein, durch die der Förderkorb läuft.

Sohle: Stockwerk im Grubengebäude.

Stollen: Unterirdischer Gang, der von der Tagesoberfläche waagrecht in den Berg vorgetrieben wird.

Technologie- oder Gründerzentrum: Diese Zentren werden häufig von Städten und Kommunen, aber auch privatwirtschaftlich unterstützt und erleichtern so die Neugründung von möglichst innovativen Unternehmen.

Verwerfung: Bruch in Gesteinsschichten, wobei diese gegeneinander verschoben wurden.

Walzwerk: Ein Industriebetrieb, in dem durch Walzen Produkte aus Stahl (oder Nichteisenmetallen) Bleche und Bänder, Rohre, Stäbe oder T-Träger hergestellt werden. Ausgangsprodukt sind Barren, Brammen oder Blöcke. Die im Walzwerk erzeugten Produkte werden z. B. in der Autoindustrie weiterverarbeitet.

Wetterführung: Zufuhr frischer Luft im Bergbau, Ableitung von verbrauchter und schädlicher Luft.

Zeche: Bezeichnung für eine Schachtanlage, Grube oder Bergwerk.

Name:

Klasse:

Datum:

